

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2007)

Artikel: Bremgarten vor 100 Jahren

Autor: Glavas, Lis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bremgarten vor 100 Jahren

LIS GLAVAS

Johann (Jean) Meienberg, Stadtarbeiter

Polizist wollte er werden. In Stadtratsprotokollen jedoch erscheint er mal als Bauamtsarbeiter, mal als Nachtwächter-Stellvertreter oder als Aufseher über die Maikäfersammlung. 1907 war Jean Meienberg 35 Jahre alt.

Johann, genannt Jean, wurde 1872 ins Bremgarter Geschlecht Meienberg geboren. Sein Vater Josef war Hutmacher und führte in der Marktgasse ein kleines Geschäft. Mutter Verena reiste mit einem Handwagen nach Zürich und verkaufte Hüte am Markt. Der junge Jean brachte kein Interesse für dieses Gewerbe und die Übernahme des Geschäftes auf. Polizist wollte er werden. War es die Enttäuschung, die den Vater zur Hintertreibung dieses Berufsziels veranlasste? Fehlte das Geld für die Ausbildung? Jedenfalls schickte der Vater die Bewerbung seines Sohnes für die Polizeischule nicht ab.



Jean Meienberg mit seinen Töchtern Adelina (rechts) und Rosa, zirka 1918.

Monat	Tag		Fr.	Cts.
GENEIGENDE GEMEINDE	18	1 Tag Reinigen 186 Tag à Fr. 3.20	59	40 V
BERNSGARTEN		der Gemeinwalde		
		Eugen Kappeli		
März	1.	1 Tag reinigen d. Plätze		
"	2.	1 Tag " das Kirchen-Haus		
"	3.	1 Tag Linnen reinigen		
"	4.	1 Tag reinigen d. Plätze		
"	5.	1 Tag reinigen d. Kirchen		
"	6.	½ Tag engelien z. w. Linnen		
"	7.	1 Tag reinigen d. Plätze		
"	8.	1 Tag reinigen d. Plätze		
"	9.	½ Tag Plätze reinigen		
"	10.	1 Tag Linnen reinigen		
"	11.	1 Tag reinigen d. Plätze		
"	12.	½ Tag graben d. Hydrant		
"	13.	1 Tag reinigen d. Plätze		

Monat	Tag		Fr.
März	16.	1 Tag reinigen d. Plätze	
"	17.	1 Tag " "	
"	18.	1 Tag reinigen d. Plätze	
"	19.	1 Tag reinigen d. Kirchen	
"	20.	1 Tag " "	
"	21.	1 Tag " "	
"	22.	1 Tag " das Kirche -	
"	23.	1 Tag reinigen Dohlen	
"	24.	1 Tag " Dohlen	
"	25.	1 Tag reinigen d. Plätze	
"	26.	1 Tag reinigen d. Kirchen	
"	27.	1 Tag reinigen d. Kirchen	

Fr. 31 bis 33 Tag à Fr. 3.20 = Tag
der Gemeinwalde Frs. 413.
Eugen Kappeli

Jean wurde Stadtarbeiter. Er war nun zuständig für das Säubern von Strassen, Plätzen und Treppen. An einem winterlichen Sonntagmorgen begann seine Schicht um 4 bis 5 Uhr. Dann galt es, für die Kirchgänger den Schnee auf der Kirchen- und der Kratzistiege wegzu schaufeln und das Eis weg zu kratzen. Er war auch Ausrüfer. Mit einer Glocke zog er durch die Stadt und verkündete auf allen Plätzen die Nachrichten aus dem Rathaus. Mal musste vor Hochwasser gewarnt werden. Mal gab es nach einer Notschlachtung günstiges Fleisch zu kaufen. Mal war ein Wasserleitungsrohr zu reparieren, wozu das Wasser abgestellt werden musste usw. Als Brunnenmeister war er zudem zuständig für die Sauberkeit und den Betrieb der Stadtbrunnen. Mit Polizist Lifart überwachte er die regierungs räthlich verordnete Maikäfersammlung.

Jean Meienberg heiratete 1895 Elisabeth Adelina Brunner aus Zufikon. 1896 wurde Jean geboren, 1903 Albert, 1906 Adelina und 1910 die Zwillinge Emilie und Rosa. Emilie starb mit sechs Jahren an Hirnhautentzündung.

Das kleine Heft im Besitz seiner Enkel Heinz und Jules Koch lässt erahnen, warum Jean Meienberg sich nach dem einen und anderen Zubrot umsehen musste: «1 Tag Dohlen reinigen. 1 Tag Kirchen- und Kratzistiege Eis wegkratzen. 1 Tag reinigen der Gruben im Armenhaus.» Im März 1905 kamen an 23 Arbeitstagen zu

73.60 Franken für 23 Arbeitstage.

Jean Meienberg musste mehreren Neben beschäftigungen nachgehen, um seine Familie ernähren zu können.

Lager in Bau-Materialien Cement - Kalk	-- ED. SCHEDLE -- Bau-Unternehmer Schweiz * Bremgarten * Bargau	Gipsdielen Gips, Dachgrappe Cementwöhren etc.					
PREIS-OFFERTE für Herrn Joh. Meienberg, Stadtarbeiter							
Bremgarten, den 11. Sept. 1922.							
Bremgarten.							
Monat	Tag	Gegenstand	Mass- gattung	Ausmass	Einheits- Preis	Betrag	Betrag
		Betr. Schopfanbau & Fassadenrenovation.					
1.		Backsteinmauerwerk 25 cm st. der Nordfront samt Fundament & Sockelmauerwerk, mit einer Türe & Fensteraussparung.	Pauschal.			190.-	
2.		Ammierte Betonplatte mit wasserdichtem Zementüberzug, & vertiefter Wasserrinne Wassernäse	m2	13.50	15.-	202.50	
3.		Neuer Hyd. Kalkverputz im Inneren & Außen des Schopfes samt Kalkfarbe- anstrich.	m2	5.50	3.-	15.60	
4.		Zementboden mit Steinzeugüberzug im Schopf	m2	10.80	7.-	75.60	
5.		Erneuern & Auffrischen des alten Fassaden- verputz mit Kellenwurf & Kalkfarbanstrich samt Geläufbehandlung der Fensterrah- fassungen & Dach sowie Lucarnen-vor- sprung	Pauschal.			145.-	
6.		Leistentüre auf Rahme mit Klobenband mit Schloss fertig angeschlagen.				45.-	
7.		Einflügeliges Fenster zum Klappen im Schopf. Liechtmass 1.00 x 0.50				22.-	
		1200 Franken Pfarrli				15.-	
		Zahllar 400.- im Laufe Januar				Fr. 839.10	
		Rest. 2. Aug. 1923					
		verzinslich ab 1. Januar 1923 à 5%				63.90	

Die Familie Meienberg wohnte zur Miete im Organistenhaus (*Riegelhaus zwischen Anna- und Muttergotteskapelle*), bis Jean Meienberg das Haus an der Schenkgasse 7 kaufte. Diese Offerte der Firma Schedle aus dem Jahr 1922 für Renovationsarbeiten ermöglicht Vergleiche zwischen damaligen Preisen und Meienbergs Verdienstmöglichkeiten.

3.20 Franken magere 73.60 Franken zusammen. So war er im Nebenamt auch zuständig für die Besorgung der Kirchenheizung. Das Entgelt dafür betrug zirka 300 Franken pro Jahr. Jules Koch erzählt: «Als ein neuer Kirchenpräsident ans Ruder kam, teilte er meinem Grossvater mit, die Kirche sei schlecht bei Kasse. Deshalb könne nur ein Teil seines Lohnes ausbezahlt werden. Aus Protest besuchte Jean die Gottesdienste nicht mehr. Er klagte Katechet Knecht sein Leid. Wir vermuten, dass dieser ihm den Rest ausbezahlt hat.» Katechet Knecht wurde später Pfarrer in Frick. Im Freiamt Kalender erschienen zahlreiche Geschichten von ihm, gezeichnet mit «Knecht vom Heitersberg.»

1907 bewarb sich Jean um den Auf- und Abbau der Marktstände. Im Protokoll der Stadtratssitzung vom 8. Juli wird festgehalten: «Eine Eingabe des Jean Meienberg über das zu Konkurrenz ausgeschriebene Auf- und Abrüsten der Marktstände wird der

Markt-Kommission zur Prüfung überwiesen.» Im Protokoll vom 6. August: «Mit Johann Meienberg, Bauamtsarbeiter, wird gestützt auf dessen Eingabe und auf den vorliegenden Vertragsentwurf, das Auf- und Abrüsten der Marktstände auf unbestimmte Zeit d.h. mit dem Rechte des jederzeitigen Widerrufes um folgende Entschädigungen verakkordirt: a) Für die 4 Jahrmärkte mit einer Reihe Stände um fs. 40.– b) Für die beiden Hauptmärkte mit allen Ständen je fs. 50.»

1907 war Stadtarbeiter Jean Meienberg bereits auch Stellvertreter der beiden Nachtwächter Mathis und Hartmeier. Damit bekam er Einsätze, die zumindest annähernd denen eines Polizisten entsprachen. Stadtratsprotokoll vom 12. August: «Auf die Anzeige des Nachtwächters Meienberg werden wegen Übersitzen und Nachtlärm begangen in der Nacht vom 1. auf den 2. August mit je fs. 4.– gebüsst: Meier Emil, Gerichtssubstitut, Meienberg Robert, Student, Weissenbach Karl, Student, und Honegger Franz, Commis.»

Dass Meienberg aber durchaus nicht jederzeit Nachtwächteraufgaben übernehmen wollte oder konnte, wird aus diesem Protokolleintrag deutlich: «Der Stellvertreter der beiden Nachtwächter, Jean Meienberg, beschwert sich darüber, dass er zu dem stellvertretenden Nachtwächterdienst jeweilen nicht rechtzeitig und dann nur zur mitternächtlichen Stunde berufen wurde und dass der sogenannte Vorwachtdienst oft durch die Frauen der beiden Wächter besorgt wurde. Nachtwächter Mathis gibt zu, dass seine Frau hie und da wenn er von der täglichen Arbeit müde sei, den Dienst d.h. das Uhrenaufziehen besorge, und dass dies auch bei Nachtwächter Hartmeier der Fall sei. Es wird beschlossen, diese Ungehörigkeit nicht weiter zu dulden und den beiden Nachtwächtern einen ernsten Verweis zu erteilen. Zugleich wird Nachtwächter Hartmeier wegen der einmal vorgekommenen Anstellung des Joh. Meienberg zum Wachtdienst verwarnzt.»

Seine freien Sonntagnachmittage verbrachte Jean am liebsten beim Jassen in der «Linde». Oft nahm er Tochter Adelina (Mutter von Jules und Heinz Koch) mit. Sie wurde mit noch einem und noch einem Sirüpli vertröstet, weil Jean noch einen letzten oder vielleicht auch vorletzten Jass herausholen wollte. Das Donnerwetter zu Hause blieb Adelina in unangenehmer Erinnerung.

Am 19. September 1926 radelte Jean Meienberg nach Mellingen, um seinen Sohn Albert im WK zu besuchen. Im Restaurant zum «Scharfen Ecken» nahm er sein Mittagessen ein. Plötzlich

sank er vornüber und starb 54-jährig an einem Herzschlag. «Die arme Stadt Bremgarten wollte unserer Grossmutter nur 19 Arbeitstage vergüten. Sie musste lange kämpfen, bis sie den ganzen Monatslohn bekam», erzählt Jules Koch. Ihre jüngste Tochter Rosa war zu diesem Zeitpunkt 16 Jahre alt. Es dauerte noch 22 Jahre, bis Elisabeth mit Einführung der AHV 1948 erstmals eine kleine Rente bekam. Inzwischen half sie in der Seidenfabrik aus, jätete in der Baumschule im Kesselboden Unkraut für ein kleines Entgelt, baute ihren Gemüsegarten. Sohn Albert schickte das eine und andere Pfund aus Edinburgh, wo er als Webermeister arbeitete. Tochter Adelina verdiente ihr Geld als Schneiderin. An der Schenksgasse 7 lebte Elisabeth etliche Jahre mit Kindern und Enkeln unter einem Dach. Sie starb 1955 mit 82 Jahren.

1907 – Auszüge aus Stadtratsprotokollen

Der Stadtrat trifft sich zu insgesamt 77 Sitzungen. Die letzte findet zu Silvester statt.

2. Januar Der Feuerwehr wird auf gestelltes Ansuchen anlässlich ihres üblichen Neujahrssessens eine Weinspende von 60 Liter (1 Liter pro Mann) bewilligt.

14. Januar Nach Bericht und Antrag des Forstverwalters werden folgende Kaufofferten genehmigt: a) für 72 Stück Weymutsföhren à Fr. 22.50 von der Impregnierungsanstalt Hochdorf. b) für 20 Klafter à Fr. 12.– von A. Vogel Söhne Oberfrick. c) für 3 Eichli, 1 Esche, 1 Apfelbaum, 1 Fichte, 2 Kastanienbäume, 1 Platane à Fr. 26.50 von Holzhändler Stierli, Fischbach. – Die kath. Kirchgemeinde macht in Bezug auf den ihr mitgeteilten Vorschlag des Gemeinderates betreffend Umwandlung der Spitälerkirche in ein ständiges öffentliches Versammlungslokal und Konzerthalle, was den Verzicht der kath. Kirchgemeinde auf die fernere Benutzung dieses Locals als Gottesdienstlocal voraussetzt, die Mitteilung, dass sie sich diesem Auftrag nicht anschliessen könne d.h. der Kirchgemeinde den Verzicht nicht beantragen werde. Der Gemeinderat beschliesst mit Rücksicht darauf, dass in der Spitälerkapelle viele Jahre nicht mehr Gottesdienst abgehalten wurde und dass ein Bedürfnis für das weitere bestehen lassen dieses Locals zu gottesdienstlichen Zwecken eigentlich nicht zu bestehen scheint, an seinem Auftrage festzuhalten.

20. Januar Das Komitee für die Veranstaltung eines historischen kostümierten Umzuges während der diesjährigen Fasnachtstage, das durch Sammlungen einen Teil der Kosten aufgebracht hat aber noch weitere Mittel für die Beschaffung von Kostümen bedarf, gelangt auch an den Gemeinderat um Gewährung einer Subvention. Der Gemeinderat beschliesst eine solche von Fr. 50.–.

13. Mai Da die Dohleneinleitung vom Gasthause zum Hirschen in den Stadtbach eine sehr mangelhafte und für die Umgebung wegen schlechten Ausdünstungen eine belästigende ist, wird der Besitzer des Gasthauses aufgefordert, den Ablauf in Ordnung zu stellen und in gut schliessende Röhren zu fassen.

20. Mai Es wird infolge stärkeren Anwachsens der Kadettenzahl an der Bezirksschule die Anschaffung von 10 weiteren Kadettengewehren notwendig.

29. Mai Die Kadettenkommission sucht um die Bewilligung nach zur Anschaffung von Tragriemen für die neuen Gewehre, ferner zur Anschaffung einer neuen Trommel und von 10 Stück Leibgurten mit Patronenschlaufen, diese an Stelle der noch mangelnden Patronentaschen, zusammen ca Fr. 250.–. Diese notwendige Ausgabe wird auf Empfehlung der Schulpflege genehmigt. Zugleich wird auf Gesuch beschlossen, die Cadetten gegen Unfall versichern zu lassen und an die Abhaltung eines Manövers (8 Corps), das sich in der Nähe von Bremgarten abspielen soll, einen Credit für die Gratisverpflegung der Übungsleitung und des Personals, 20 bis 30 Mann, in Aussicht gestellt.

25. Juli Albert Müller, alt Viceammann, macht die Anzeige, dass beim heutigen wolkenbruchartigen Gewitterregen und Hagelschlag durch Überschwemmung ziemliche Verheerungen in seinen neuen Gartenanlagen eingetreten seien, verursacht hauptsächlich durch den Abfluss des Wassers ab der Promenade, wo die geschlossenen Abläufe verstopft oder sonst ungenügend waren und wo die vor einigen Jahren künstlich hergerichteten Wasserrinnen ohnehin die Abflussverhältnisse schwierig gemacht haben, indem ab einer sehr grossen Fläche das Wasser auf eine einzige Abflusssstelle geleitet wird, was die Anbringung einer viel weiteren Röhre längst nötig gemacht hätte. Herr Müller stellt das Gesuch, es möchte ihm zur Herstellung des Weges das umgeworfene Material ab der Kiesgrube kostenfrei auf den Platz geführt und ihm für den

entstandenen Schaden eine kleine Entschädigung bewilligt werden. Dem ersten Gesuch wird entsprochen, auf das letztere nicht eingetreten unter Verweisung auf die Kaufsbedingungen, welche die Erstellung der nötigen Wasserabläufe ihm auferlegten. Der Gemeinderat nimmt übrigens noch einen Augenschein vor Ort und Stelle vor.

12. August Stadtrat Gutzwiller stellt namens der kath. Kirchenpflege an den Gemeinderat die Anfrage, ob und in welcher Weise sich dieser an der Empfangsfeier des hochw. Bischofs Dr. Stammler bei Anlass der in hier stattfindenden Firmungsspendung und an den bezüglichen Veranstaltungen namens der Ortsbürgergemeinde der neugewählte Bischof als Mitglied angehört zu beteiligen beabsichtige und event. mit welchem Kostenbeitrage. Er stellt zugleich das Gesuch um kostenfreie Überlassung des notwendigen Dekorationsmaterials aus dem hiesigen Stadtwalde. Letzteres Gesuch wird ohne Weiteres genehmigt. Bezuglich der ersten Anfrage beschliesst der Gemeinderat, es sei der Kirchenpflege die Geneigtheit der Gemeindebehörde auszusprechen an den für die Empfangsfeier zu treffenden Vorbereitungen mitzuwirken und sich an dieser selbst zu beteiligen. Immerhin werde vorläufig noch die nähere Mitteilung gewärtigt, in welchem Rahmen die Feier sich bewegen soll und welcher Beitrag der Ortsbürgergemeinde zugeschlagen werde.

26. August Die Kirchenpflege stellt zuhanden der Ortsbürgergemeinde das Gesuch um einen Beitrag von fs. 200.– an die Kosten der Empfangsfeier für den hochw. Bischof Dr. Jac. Stammler, Bürger von hier. Dieses Gesuch wird der nächsten Ortsbürgergemeinde-Versammlung in empfehlendem Sinne unterbreitet und der Kirchenpflege der Wunsch ausgesprochen, sie möchte zur Beratung des Programmes für die bürgerliche Feier auch ein Mitglied des Gemeinderates beziehen, wofür Stadtrat Furter bezeichnet wird.

2. September Es wird hier davon die Vormerkung genommen, dass die Ortsbürgergemeinde der Kirchenpflege einen Beitrag von fs. 200.– an die Kosten der Empfangsfeier des hochw. Bischofs Dr. Jakob Stammler, Bürger von Bremgarten, am 30. August bewilligt hat. Zum gleichen Zweck wird der Kirchenpflege auch eine Gabe an Ehrenwein aus dem Spitalkeller (30 Flaschen) zur Verfügung gestellt.

9. September Wie der Schulabwart anzeigt, kommen bei der Closetspülung im Schulhause immer noch Störungen vor, na-

mentlich infolge Verstopfung durch Fremdkörper (Blechbüchsen, Besen u.d.gl.). Es wird der Bauverwalter angewiesen, die Anlage zu untersuchen und in Verbindung mit Herrn Viceammann Rogg die nötigen Vorkehrungen zur Abhilfe zu treffen.

16. September Weisung an Samuel Döbeli, Führer des Leichenwagens, die neuen Pferdedecken im Armenhause zu versorgen, da sie im Magazin der Feuchtigkeit und dem Staube ausgesetzt sind. – Die Erziehungsdirection teilt mit, dass sie den Beitrag an die neuangeschafften 10 Cadettengewehre mit fs. 187.50 zur Zahlung angewiesen habe. – Der Cadettencommission werden auf gestelltes Ansuchen bei Anlass der Abhaltung eines Cadettenfestes in Bremgarten vom 26. September (ca 400 Cadetten von Lenzburg, Brugg Mellingen, Wohlen und Muri) 50 Liter Wein aus dem Stadtkeller und das zum Mittagsbiwak nötige Brennholz aus dem Rathaus oder Magazin zur Verfügung gestellt.

23. September Albin Schaufelbühl, Zimmermann, teilt auf hierseitigen Auftrag zum Schliessen des Fällbaumes mit, dass er diese Arbeit nur bei Anerkennung seiner früheren Eingabe ausführen werde, nämlich gegen eine Entschädigung von je fs. 25.– für das Oeffnen u. Schliessen und von je fs. 2.– für den Transport der Fällbaumtanne von und zum Magazin. Es wird beschlossen, obige Forderung zu akzeptieren und mit Schaufelbühl über diese Arbeit einen Vertrag abzuschliessen. – Der Cadettencommission wird für die Verabreichung des Mittagessens an die Cadetten anlässlich dem Cadettenfeste vom 26. September (Teilnehmer ca 650) der Schützenhaussaal zur Disposition gestellt.

29. Oktober M. Zürcher in Ennetbaden wird zu zwei kinematographischen Projektionen die Turnhalle für Sonntag den 3. November zur Verfügung gestellt und als Bestuhlung die Bänke vom Rathaussaal und vom Schützenhaus bewilligt.

1907 wird das eidgenössische Civil- und Strafrecht geschaffen.

1907 – Das «Bremgarter Wochenblatt» berichtet

Ferdinand Weissenbach und Sohn geben den 47. Jahrgang des «Bremgarter Wochenblatt» heraus. Es erscheint am Samstag und kostet im Abonnement drei Franken pro Jahr.

12. Januar Elektrische Strassenbahn Bremgarten-Dietikon: Die Bahn beförderte 1906 99 926 Personen, 103 230 kg Gepäck, 445 Tiere, 3568 Tonnen Güter. Total Einnahmen Fr. 73 201.08.

An der 2. Haager Friedenskonferenz wird das Kriegs- und Neutralitätsrecht kodifiziert (Haager Landkriegsordnung).

Österreich-Ungarn führt einen Zollkrieg mit Serbien.

Grossbritannien gibt 292, Frankreich 244 und das Deutsche Reich 291 Millionen Dollar für die Rüstung aus.

26. Januar Auf der Reuss herrscht zur Stunde dichtes Eistreiben. Die grimmige Kälte hat Grundeis hervorgerufen und seit zwei Tagen schwimmen die Eisschichten dahin. Oberhalb der Bruggmühle auf der linken Reussseite kam die Eismasse zum stehen und bildet bis weit über das Schützenhaus hinauf eine geschlossene Decke. Noch einige solcher Tage und einer sicheren Eisbahn steht nichts mehr im Wege. Fataler wäre die Aussicht auf unsere in der Bruggmühle liegende Licht- und Wärmespenderin für den Fall dass der Turbinenbetrieb ins Stocken käme.

9. Februar Fasnachtsumzug. Die neuen Zürcher Nachrichten schreiben darüber: «Das Gesamtbild des Sonntags und gestern durchgeföhrten Fasnachtsumzuges war grossartig. Das gesamte Arrangement klappte vorzüglich und auf die Kostümierung war sichtlich grossen Wert gelegt worden. Alle Gruppen waren voll lebensvoller Eigenart und wetteiferten mit denen der Zürcher Sechseläutenumzüge. Das Lob der zahlreichen Zuschauer aus engerer und weiter Umgebung war unverhohlen schmeichelhaft für die unternehmungslustigen Bremgarter, die dem Arrangement durch eine trefflich gelungene venezianische Nacht die Krone aufsetzten.»

16. März Bundesbahn. Die von der hiesigen Eisenbahnkommission zum neuen Sommerfahrplan eingereichten Wünsche und Anträge fanden kein Gehör und wurden abgewiesen. Sie betrafen Einföhrung eines zweiten Frühzuges und Verlegung des Eintreffens des 6 Uhr Abendzuges um einige Minuten früher, so dass der Anschluss an das Tram ermöglicht worden wäre.

13. April Endlich ist der Anfang gemacht zu einem neuen industriellen Unternehmen in hiesiger Gemeinde. Die bisherige Firma Ruchser und Aubry soll in eine Kommandit-Aktiengesellschaft unter dem Namen «Schweiz. Büromöbeli-Fabrik» umgewandelt und erweitert werden. Das Aktienkapital ist vorläufig auf Fr. 100 000.– festgesetzt, wovon Fr. 70 000.– übernommen sind und der Restbetrag zur Zeichnung allfälliger Liebhaber durch Aktien à Fr. 500.– zur Verfügung gestellt ist. Der finanzielle Erfolg dieser Industrie geht daraus hervor, dass ein gleiches Etablissement im Kanton Zürich für das Jahr 1906 20% Dividenden ausrichten konnte.

20. April Die Gesamtauslagen der Allg. Krankenkasse pro 1906 beliefen sich auf Fr. 2318.93. Die Entschädigungen für Unfälle beanspruchten wieder einen erheblichen Teil der Einnahmen, so

dass in Wirklichkeit gesprochen, die Kasse eine Kranken- und Unfallversicherungskasse ist.

27. April Kath. Kirchgemeindeversammlung. Für die Weiterbenutzung der Spitätkapelle zu gottesdienstlichen Handlungen sprach die Gemeinde Verzichtsleistung aus unter Hinweis darauf, dass wir ja eine schön renovierte Kirche und Kapellen haben, die allen Bedürfnissen genügen, und dass die notwendige Renovation der Spitätkapelle wieder bedeutende finanzielle Opfer erfordern würde.

15. Juni Lohnbewegung. Wie uns die Gewerkschaft der hiesigen Maurer mitteilen lässt, sind die Arbeiter des Baugewerbes, Maurer, Handlanger und Pflastertrager, in eine Lohnbewegung getreten, indem sie entsprechend der Belöhnung auf andern Plätzen eine Aufbesserung wünschen. Im Kanton Zürich betrage der Stundenlohn für Maurer 70 bis 75 Cts., in Bremgarten 46 bis 52 Cts. Der neue Tarif sieht für diese Kategorie Handwerker einen Stundenlohn im Minimum von 55 Cts. vor, für Handlanger 40 und für Pflastertrager 35 Cts, bisher 35 und 30 Cts. Den Bauunternehmern ist bis Montag eine Frist zur Unterzeichnung des neuen Tarifs gegeben. Im Falle der Nichtanerkennung ist der Ausstand beschlossen und wird Arbeitssperre über den hiesigen Platz verhängt.

22. Juni Die verkündete Lohnbewegung der italienischen Maurer ist nicht. Wenigstens blieb am Montag alles still. – Nachdem man längere Zeit von der Gründung einer Dienstboten- und Haushaltungsschule im alten Schulhaus durch den Aarg. Mädchen-schutzverein nichts mehr hörte, scheint sich doch das Projekt dafür lebend erhalten zu haben und soll zur Finanzierung geschritten werden. Es ist eine Tombola vorgesehen, welche bereits die Genehmigung der hohen Regierung erhalten hat. Es gelangen 15 000 Lose zur Ausgabe à 1 Fr.–, auf die 600 Treffer entfallen, alles in Naturalgaben. Als erste Gewinne sind zu nennen: Ein komplettes Rosshaarbett, Waschkommode mit Aufsatz und Nachttischli, Fr. 600.–; ein komplettes Rosshaarbett, Fr. 350.–; ein Moquet-schlafdiwan, Fr. 200.–; eine Nähmaschine, Fr. 200.– etc. Fernere Treffer: hauptsächlich nützliche Haushaltungsartikel wie Uhren, Teppiche, Blumentische etc. Keine Gabe unter 3 Fr. Wert. Die Ziehung findet im Oktober statt. – Aus der Spinnstube des Gemeindelebens. Der Gemeinderat wird an die nächste Gemeindeversammlung den Antrag stellen auf Steuerbefreiung für allfällig sich

Der Kanaltunnel England-Frankreich wird aus politischen Erwägungen zurückgestellt.

Selma Lagerlöf schreibt das Kinderbuch «Wunderbare Reise des Nils Holgersson mit den Wildgänsen».

Maxim Gorkis «Die Mutter» erscheint. Frank Wedekinds «Frühlingserwachen» wird uraufgeführt.

Robert Walser schreibt «Geschwister Tanner». Oskar Kokoschka malt «Stillleben mit Ananas», Gustav Klimt «Danae», Kandinsky «Das bunte Leben», Henri Matisse «Luxus I», Picasso «Les Demoiselles».

niederlassende neue industrielle Etablissements auf die Dauer von 5 Jahren. Er entspricht damit einer Anregung des Vorstandes des Verkehrsvereins, welcher sich mit der Frage der industriellen Entwicklung befasst.

31. August Die Einwohnergemeinde vom letzten Sonntag entsprach dem Gesuch des Verkehrsvereins, es möchte für grössere industrielle Unternehmungen in Bremgarten für 5 Jahre von der Gründung an Steuerfreiheit gewährt werden. Es wurde ferner beschlossen, die ganze Mauer am neuen Reussuferweg einer gründlichen Renovation unterziehen zu lassen.

14. September In der Marktgasse wird in Kürze ein Milch- und Buttergeschäft eröffnet und das Haus unterhalb des Hrn. Sch. Guggenheim für diesen Zweck umgebaut. Es wird eine Art Milchzentrale werden und werden die Hausfrauen das Unternehmen begrüssen und durch fleissigen Zuspruch unterstützen, wenn man weiss wie schwer es hält, oft untertags einen Tropfen Milch zu bekommen.

16. November (Eingesandt) Lehrer oder Lehrerin? Das ist die Frage, welche nächsten Sonntag die Einwohnergemeinde zu beantworten hat. Die Akten legen es nahe, die Wahl einer Lehrerin zu empfehlen. Betrachten wir aber ruhig unsere Verhältnisse, so erfordern diese ebenso gebieterisch einen Lehrer. Handwerkerschule und kaufmännischer Verein, sollen sie erhalten bleiben, rufen einer Lehrerwahl. Das Turnen in den oberen Klassen macht oft dem energischen Lehrer Mühe, geschweige denn, wenn eine Lehrerin mit diesen leichtlebigen, oft auch etwas rohen Burschen kommandieren müsste. Ein strebsamer, fleissiger Lehrer kann Gutes leisten, wenn er auch kein Genie ist. Wünscht man etwas Besseres, so steht der Weg immer noch offen, auch wenn man für einen Lehrer noch um 100 Fr.– mit der Besoldung steigen muss. Auch an den unteren Klassen darf ein Lehrer gewählt werden, von da ist ja ein Aufsteigen leicht und bald möglich. Vom erzieherischen Standpunkt aus wünschen wir uns eine Lehrerwahl mit Aussicht für die Oberschule. – (Eingesandt) Soviel bekannt, schlagen die beiden Behörden, Schulpflege und Gemeinderat, an freigegebene Lehrstelle eine Lehrerin zur Wahl vor. Von den 6 Lehrstellen an der Gemeindeschule werden somit 5 durch Lehrerinnen bekleidet, was absolut nicht wünschenswert ist, wenn wir auch im Allgemeinen nicht Gegner weiblicher Lehrkräfte sind. Unserer Primarschule wollen wir aber einen tüchtigen jungen Lehrer gewin-

nen. Könnte denn dies nicht auf dem Berufungswege geschehen? Allerdings wäre es schwer, für Fr. 1600.– einen tüchtigen Lehrer zu erhalten. Würde die Gemeinde aber einer Lehrerin den Vorzug geben, ist man gezwungen, für dieselbe das Turnen erteilen zu lassen, was wiederum eine Ausgabe von Fr. 150.– brächte, somit käme die Lehrstelle schon auf Fr. 1750.–. In Erwägung dessen würde die Gemeinde weitaus besser tun, auf dem Berufungswege einen Lehrer zu wählen, wodurch ihr allenteils am besten gedient wäre. Lege man somit zu den obigen Fr. 1750.– noch 50 hinzu, und man wird Aussicht haben, einen energischen und pflichteifrigen Lehrer zu bekommen. Es ist übrigens in allen grösseren Gemeindewesen, wo weibliche und männliche Lehrkräfte nebeneinander wirken, Usus, dass letztere etwas besser bezahlt sind, da die gesellschaftlichen Anforderungen an einen Lehrer viel zahlreicher herantreten als an eine Lehrerin.

23. November An der Einwohnerversammlung vom letzten Sonntag wurde mit grosser Mehrheit die Anstellung eines Lehrers für die Gemeindeschule beschlossen. Es soll auf eine tüchtige Lehrkraft gesehen und dieselbe mit entsprechender Besoldungs erhöhung auf dem Berufungswege gewählt werden.

21. Dezember Lehrer an der Gemeindeschule wird durch Be rufung Herr Alb. Döbeli von Oeschgen, zur Zeit Lehrer an der Gesamtschule Hermetschwil-Staffeln, mit einer Besoldung von Fr. 1800.–.

Lis Glavas

Redaktorin beim «Bremgarter Bezirks-Anzeiger», lebt in Bremgarten.
Sie dankt Heinz Koch für die Unterstützung bei der Recherche.

Quelle

«*Weltgeschichte auf einen Blick*», Verlag Ploetz in Freiburg-Würzburg.